

Für eine geschlechtergerechte Berichterstattung in den Medien!

Medien und die von ihnen verwendete **(Bild-)Sprache** spielen eine wichtige Rolle in der **öffentlichen Meinungsbildung**. Sprache schafft Realität.

Wir fordern **geschlechtergerechte Sprache** und **Sensibilität bei der Wortwahl**. „Mädchen“ z.B. ist kein Schimpfwort („Der Fußballer schießt wie ein Mädchen...“) und Männer, die Gewalt ausüben, sind kein „Sex-Mob“ oder „Sittenstrolche“.

Schluss mit dem allgegenwärtigen Werbesexismus! Wir fordern eine Kennzeichnung von Fotobearbeitung und Fotomanipulation bei Körperdarstellungen.

Schluss mit einseitigen Darstellungen von z.B. Mädchen und Frauen mit Behinderungen als mitleidsbedürftige Wohltätigkeitsempfängerinnen oder bewundernswerte Heldinnen. **Schluss** mit der bloßen Nennung des Vornamens, wenn über Frauen mit Behinderungen berichtet wird. **Schluss** mit der Darstellung von Opfern sexueller Gewalt als Mitschuldige. **Schluss** mit der Erzeugung von Vorurteilen gegenüber Flüchtlingen und Musliminnen. **Schluss** mit islamophoben Zuschreibungen und Gleichungen wie Muslimin = Kopftuchzwang und Terrorismus. Weg mit andauernd negativer und angstschürender Berichterstattung über Islam und Musliminnen und Flüchtlinge. **Schluss** mit hasserfüllter Sprache und Hetze.

Mehr (Vor-)Bilder von starken, selbstbestimmten und verschiedenen Frauen in der Öffentlichkeit - nicht nur Fokussierung auf reich & schön versus (Unterschicht-) Opfer & namenlos. Mehr (Vor-)Bilder z.B. von starken, selbstbewussten Migrantinnen.

Für eine **Neubewertung des Nachrichtenwertes**: Frauenpolitische Themen müssen auch abseits von wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Zusammenhängen als dringlich erachtet werden. Mädchen und Frauen mit Behinderungen müssen jenseits von „Licht ins Dunkel“ Platz in der medialen Berichterstattung finden.

Transparente Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten für Journalistinnen auch z.B. mit Migrationshintergrund und ein deutlicher Anstieg von Frauen in Führungspositionen (Chefredaktion, Herausgeberkreis) von Medienunternehmen statt üblicher Netzwerkstrategien von Männern im Gasthaus, beim Jagen und beim Sporteln.

Wir fordern eine **geschlechtersensible Repräsentation von Frauen in all ihrer Vielfalt**, andernfalls Streichung der einschlägigen Fördermittel wie Presse- oder Publizistikförderung. Mit staatlichen Geldern muss mehr **Qualitätsjournalismus** und **Barrierefreiheit** gefördert werden. Untertitelung und Gebärdensprache sollten eine Selbstverständlichkeit sein.

Für eine deutlich emanzipatorische Medienpolitik & eine Förderung kritischer feministischer Berichterstattung.

Impressum:

Frauenvernetzungsgruppe für Begegnung und Austausch, c/o Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft - AEP, Schöpfstraße 19, Innsbruck (office@aep.at; www.aep.at). Beteiligte Organisationen, Initiativen, Vereine u.a.: Aktion kritischer Schüler_innen Tirol, Amara - Frauenkomitee der Kurdinnen, Feministische FrauenLesbenVernetzung (Aranea, Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft - AEP, ArchFem, Autonomes FrauenLesbenZentrum Innsbruck - AFLZ, Dowas für Frauen, Frauen aus allen Ländern, Frauen gegen Vergewaltigung, Frauen im Brennpunkt (FiB), Frauenhaus Tirol, Frauenreferat Diözese Innsbruck, kinovi[sie]on, Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Verein Netzwerk Geschlechterforschung), Fimmit - Fraueninitiative von Migrantinnen und Musliminnen in Telfs, Grüne Frauen Tirol, Initiative Minderheiten Tirol, Nähcafé Nadelöhr Verein Craftista, ÖGB Region Innsbruck, Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen (WGT), SPÖ-Frauen Tirol, Tiroler Landesverband der Gehörlosenvereine, Yeni Kadin / Verein Lilith Innsbruck.

Diskussionsgrundlage für dieses Statement war die Medienpetition der 20000 Frauen (<http://zwanzigtausendfrauen.at/?s=Satire>).